

Thorn er Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 217.

Sonntag den 16. September 1894.

XII. Jahrg.

Jesus als Volksmann.

Die Frage: „Was bietet Jesus dem sozialen Zeitalter“, hat Pfarrer Raumann aus Frankfurt a. M. in diesem Sommer in einem Vortrage in Braunschweig in beachtenswerther Weise beantwortet gesucht. Wenn so viel über Gleichgiltigkeit und Mattigkeit im Glauben geklagt wird, so möge man zunächst an das denken, was die Menschen miteinander einigen könne, und das ist die Persönlichkeit Jesu Christi. Hier wird sich selbst für diejenigen etwas Gemeinames finden, die vom christlichen Glauben weit abgekommen sind, und auch sehr viele Sozialdemokraten haben vor Jesus die Achtung noch nicht verloren. Immer wieder finden sich, auch wenn man sich über das Wesen Gottes, das Leben der Seele u. s. w. nicht einigen kann, bei der Person Jesu Anknüpfungspunkte. Gegenüber den beiden Richtungen der Sozialdemokratie, der abweisenden und der nach Verständigung suchenden, stelle man sich so, daß man die erstgenannte Richtung verschwinden zu lassen sucht, dagegen erstrebe man der anderen auf geistigem Gebiete näher zu kommen und eine Verständigung in wirtschaftlichen Fragen anzubahnen.

Bei Beurteilung der Frage, wie Jesus mitten im Volke gestanden habe, verwechselt man leider zu oft die damalige und die heutige Zeit. Jesus ist nicht als ein moderner Mensch in unserem Sinne aufzufassen, sondern aus seiner Zeit heraus ist er Mensch geworden. Was veranlaßte wohl die Juden, Jesum ans Kreuz zu schlagen? Weil er auf Erden viele Neuerungen und Umgestaltungen wollte. Man denke nur an seine Lehre der Sabbatfeier, an seine Auffassung von der Eheheibung und an seine Beantwortung der Frage des Eides. Die damaligen Lehren wurden über den Haufen geworfen und die Schlechtigkeit bekämpfte er mit ganzer Seele, wie das 23. Kap. des Matthäus zeigt. Aber von gewaltsamen Abzichten findet sich bei ihm keine Spur, sondern eine tiefe, große Geduld bei aller Kampfesfreudigkeit, eine Geduld, die weiß, daß alle irdischen Dinge wachsen müssen, wie der Same auf dem Felde.

Wie stellt sich Jesus aber zu der Noth des Lebens? Zu seiner persönlichen Noth stellt er sich so anspruchslos, wie nur je ein Mensch dazu gestanden hat. Nie klagt er über das Ungemach, das ihn vielfach betroffen hat. Wo er aber Noth bei den Mitmenschen sieht, bekundet sich sein ganzes Herz. Allerdings philosophirt er nicht über die Ursache und die Möglichkeit einer Verminderung oder Beseitigung der Noth und des Elendes, aber wenn er wirkliche Noth vor sich sieht, dann betrachtet er sie als Störung, er greift zu und hilft. Die Reichen wollten nicht in der Armen Wohnungen gehen. Jesus thut es und ruft aus: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ Die mancherlei Wunder gehören zu dem Bilde Jesu als Verkündiger von der großen Hilfe Gottes. Wenn jetzt schon in der Liebeshätigkeit viel mehr ge-

schieht als früher, so ist's doch im Vergleich zu dem, was Jesus eigentlich will, recht wenig.

Jesus hat zuerst den Werth des ungerechten Mammons ins Licht gestellt durch seine Worte: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden; ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon; du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern, und was wird's sein, das du gesammelt hast?“ Das hat er öffentlich vor allem Volke ausgesprochen, und diese Worte müssen wie ein fließender Feuerquell gewesen sein. Aber nicht Bitterkeit hat ihm solche Worte diktiert, er hat nichts begehrt. Wie lebte Jesus mit den Armen? Er preist sie selig, richtet sie auf und tröstet: Verzaget nicht, verzweifelt nicht, hoffet, hoffet! Der Grundton, mit dem er an die Armut und das Elend herantritt, ist das Gottvertrauen. Das ist aber nothwendig auch für die deutschen Arbeiter; denn wenn jemand krank ist, hilft ihm auch die beste soziale Gesetzgebung nicht, er muß einen Trost bis zum Himmel haben. — In den letzten 30 Jahren haben wir gesehen, daß nicht alle Hoffnungen sich gleich mit einem Male erfüllen lassen. Aber Besserung erfolgt durch fortgesetztes Arbeiten, Denken und Organisiren. In diesem Sinne sollten sich einzelne und Vereine zu gegenseitiger Hilfeleistung und Verständigung zusammenschließen! eo.

Politische Tageszettel.

Von den deutschen Blättern, die die kaiserliche Rundgebung direkt beurtheilen, haben jetzt auch die „Hamburger Nachrichten“ das Wort genommen. Sie legen das Hauptgewicht in der „bedeutsamen Rede“ auf den Ruf: „Auf zum Kampfe für Religion, für Sitte und Ordnung gegen die Parteien des Umsturzes! Lassen Sie uns zusammen in diesem Kampfe hineingehen!“ und bemerken dazu: „Diese Aufforderung, welche der ganzen Rede ihr eigentliches Gepräge verleiht, hat für uns, und wir glauben, für jeden, der ohne tendenziöse Fraktionsstreberie die Kaiserrede lieft, in ihrer Quintessenz die Bedeutung eines Verzichts auf Fortsetzung des Streites über eine Vergangenheit, welche auf lange Jahre hinaus unabänderliche Gegenwart geworden ist. In der That, die Handelsverträge sind ein fait accompli, an dem auf ein Decennium hinaus nichts mehr zu ändern ist, und die Berücksichtigungen, die außerhalb derselben der Landwirtschaft zugewendet werden können, werden bei dem „größten Grundbesitzer des Staates“ ein geneigtes Ohr finden. Verzichten wir auf den Streit über Vergangenes und einstweilen Unabänderliches und wenden wir uns gemeinsam den Aufgaben zu, welche die Gegenwart uns stellt, indem wir vereint in den Kampf für Religion, Sitte und Ordnung gegen die Parteien des Umsturzes hineingehen. Damit glauben wir, die Deutung der kaiserlichen Rede, welche durch Herausreißen einzelner Stellen aus dem Zusammenhange von allen denjenigen abzuschwächen gesucht wird, denen der Kampf gegen die Parteien des Umsturzes Unbehagen verursacht, richtig gestellt zu haben. Man muß der Rede des Monarchen Gewalt

antun, um zu der Auslegung zu gelangen, welche diejenigen Parteien ihr geben, die stets von einigen „Gewissensbedenkten“ befallen werden, sobald von Umsturz und dessen Bekämpfung gesprochen wird. Der Appell des Kaisers, ihn zu unterstützen in dem Kampfe, in den mit ihm zusammen hineinzugehen er seine Zuhörer aufgefordert hat, wird in den weitesten Kreisen des Landes ohne Rücksicht auf eine Sonderstellung des Adels begeisterten Anklang und bereitwilligste Hilfe finden.“ — Die „Kreuzzeitung“ erklärt, daß die Auffassung der „Hamb. Nachr.“ sich durchaus mit derjenigen deckt, welche sie, die „Kreuzzeitung“, am vorigen Sonnabend zum Ausdruck gebracht hat. Die „Kreuzzeitung“ theilt ferner mit, daß der Abg. von Blöy ihr seinen Artikel über die Kaiserrede mit einem Anschreiben gefandt hat, in dem es heißt: „Ich hoffe nichts geschriebenes zu haben, was Sie nicht billigen können. Erscheint Ihnen aber etwas zu scharf, so lassen Sie die einzelnen Sätze fort, wenn das Ganze nicht darunter leidet. Hierauf sich stützen, habe die „Kreuzzeitung“, wie sie schreibt, einzelne Sätze gestrichen.“

Das „Waarenhaus für Arme und Marine“ zieht in unliebsamer Weise fort und fort die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich und entpuppt sich immer mehr als ein Unternehmen auf großkapitalistischer Grundlage mit entsprechendem Betriebe und als eine bedrohliche Konkurrenz für den deutschen Kaufmanns- und Handwerkerstand. Die „Deutsche Kolonialwaarenzeitung“ führt mit Recht Klage darüber, daß das Waarenhaus des Offiziervereins jetzt auch Reisende hält, die den gewerbetreibenden Bürgern das Geschäft „wegzuschnappen“ versuchen und zwar in Waaren aller Art. Dem genannten Dognn liegt, wie die „Germania“ mittheilt, eine lithographirte Postkarte vor, die nichts anderes enthält, als einen Reiseavis, wie sie andere kaufmännische Reisende auch versenden, nur mit dem Unterschied, daß hier der „königliche Lieutenant der Landwehr“ noch aufgedruckt wird, den „Reiseomtel“ auch den „Herren Offizieren u.“ gütigst avertiren zu wollen, der Bestellungen „auf alle in der Preisliste des Vereins verzeichnete Artikel, z. B. Wein, Cigarren u.“ entgegenzunehmen will. Unter Friedrich Wilhelm III. bestand die Kabinetsordre, die den Mitgliedern des Heeres jede Betheiligung an „mercantilen Unternehmungen“ verbot — sollte dieselbe nicht mehr in Kraft sein?

Die deutsch-liberalen Antisemiten (Förster, v. Mosch und Genossen) haben eine Kommission zur Ausarbeitung eines Parteiprogramms niedergesetzt und dieser Kommission angeblich folgende Direktiven gegeben: „Großdeutsche Politik, Zusammenschluß über deutschen und ehemals deutschen Länder zu einem Groß-Deutschland mit Wahlkaiserthum aus den deutschen Bundesfürsten (Volkswahl), Zusammenfassung der Volksvertretung aus Vertretern der einzelnen Stände, Heranziehung der Einkommen der Fürsten zur Staats- und Kommunalsteuer, Beseitigung aller Standes-, Adels- und Ordens-Vorrechte, Ausmeizung des alten Testaments aus Kirche und Schule und

Erinnerung.

Eine Erzählung von E. von der Decken. Nachdruck verboten.

(15. Fortsetzung.)

Er fand es so natürlich, daß sie da waren. Heute zum ersten Male schienen sie ihm Persönlichkeiten, die wiederzu- leben ihm eine Freude war. Die alte Uhr mit den weißen Marmorfüßen riefte und nickte von ihrem hohen Standorte zu ihm herab, und Arthur nickte zu ihr hinauf: „Guten Tag, alte Dame, — hast oft deinen Kreislauf machen müssen, während es mir schlecht ging, — schauderhaft schlecht. — Alte, — weißt du das?“

Natürlich wußte die alte Uhr, was hätte die nicht gewußt, aber sie verbergte alles unter ihrem einförmigen Tictac. — Die Schlangentöpfe, in welche die Beine des runden Sessels ausliefen, blitzelten lustig zu ihm empor. „Ah, — seid ihr auch noch da, ihr Taugentüchse!“ lachte Arthur. Er dachte daran, wie oft ihn die Mutter gescholten, wenn er, wie er sagte, „der Schlange den Kopf zertreten wollte“, d. h. in Wahrheit, wenn er mit seinen ruhlosen Füßen die Politur von den Tischbeinen abmezte. — Ja, — sie waren alle noch da, die Gefährten seiner Kindheit: die steifelnigen Stühle, von denen er als kleiner Kerl so oft herabgepurzelt, mit denen er später die herrlichsten Bauten ausgeführt, die mit tüchtigen Beschnürselungen ausgefärbte Kommode, das süßer Verheißungen volle Eschkränken, aus dem zu guter Stunde als Belohnung für irgend eine hervorragende Leistung in Fleiß oder Betragen ein zuckerplätscher oder eine Schokoladenzigarre hervorging, und der große Wandspiegel, an dessen Sockel zwei ziemlich Drachen mit breiten Schuppenleibern und endlos sich ringelnden Schwänzen angebracht waren, Gestalten, die ihn lange Zeit mit geheimen Frauen erfüllt hatten. — Wie heute alle diese Dinge zu ihm sprachen, wie unzählige Erinnerungen sie in ihm weckten.

Er lag da, erregt durch die Freude und durch die Anstrengung des ersten Aufstehens, die jüngste Vergangenheit war für ihn durch eine lange Zeit des Fiebers und der Bewußtlosigkeit vermischt, die Zukunft bedeutete ihm nichts, da er noch zu schwach war, aber den Augenblick hinaus zu denken, und so fleg aus den Falten seines Gedächtnisses eine Erinnerung nach der anderen in ihm auf, halb vernommene, halb verstandene Worte aus

seiner Kinderzeit, Worte, die er halb träumend auf dem Schoße der alten Friederike erlaucht, wenn die gute Seele, während das Kind sei eingeschlafen, ihrem übervollen Herzen gegen ihre Vertraute Luft machte. Dörte, diese Vertraute, war die Frau des Kunstlers, welcher zu „de“ Zeit auch bei der Herrschaft gedient und sich dann als Lohnüberser in derselben kleinen Stadt niedergelassen, in die Arthur's Eltern zogen. Zwischen den beiden Frauen hatten die „Weißt du noch“ oft kein Ende nehmen wollen: „Weißt du noch, wie die Kinder — weißt du noch wie das Fräulein, — der junge Herr —“ und der kleine Arthur spielte indessen im Zimmer oder saß stille dabei, den Kopf an Friederikes Knie gelehnt, und die beiden Erzählerinnen achteten des Knaben nicht. Nur wenn er sie mit einer klugen Frage unterbrach und mit einer Bemerkung: „Mein Vater heißt auch Thilo,“ und „Tante Gertha ist schon todt“ — hatten sie ihrem Nebenstrom Einhalt gethan und erschrocken einander angefahren, dann aber erleichtert den Kopf geschüttelt. „Er ist noch zu klein, — er versteht's noch nicht.“ Erinnerungen, die lange unter den stets wechselnden Einbrüchen eines empfindlichen Knaben- und Jünglingslebens verschüttet lagen, tauchten jetzt in dem müßig Träumenden auf, die Worte, die der Vater in seiner Krankheit oft angstvoll ausgeprochen, und die den kleinen Fünfjährigen, nach dem er dabei immer verlangt, so gedärgelt hatten: „Wo ist das Kind? — Fort mit dem Schurken! — Gebt mir den Knaben, — er ist kein Bilborg mehr!“

Das alles lebte in Arthur's Gedächtnis jetzt auf, und die Phantastie trug in krankhafter Geschäftigkeit die Einzelbilder zu einem ganzen zusammen. Es war ein seltsames, geheimnisvolles Weben in der kleinen Werkstatt des menschlichen Gehirns, geheimnisvoll zu allen Zeiten, am geheimnisvollsten aber, wenn lange Krankheit das Gleichgewicht zwischen Körper und Geist gelöst hat, der Körper geschwächt ist, und der unregierte Geist für sich allein die Flügel regt.

Rascher und rascher durchkreuzten die Gedanken Arthur's Hirn, seine Wangen rötheten sich in steigender Erregung. — Hatte er das alles erlebt? — Hatte man ihm es erzählt? — Was kümmerte ihn dieser der Bilborgschen Ehe entproffene Knabe? — Wer war dieser Knabe? — Wo war dieser Knabe? — Warum besann er sich auf alle diese Dinge? — Warum

hatte die Mutter ihm nie gesagt, daß Tante Gertha einen Knaben besessen habe, diese Tante Gertha, „die ihn so sehr geliebt.“ — Bei diesem Gedanken durchzuckte ihn ein jäher Schmerz. — Er fuhr von seinem Lager auf und starrte in das Bild der schönen stolzen Frau, das ihm gegenüber an der Wand hing und die, — ja, „die ihn so sehr geliebt.“ — Seine Pulse flogen, sein Herz schlug, daß er es zu vernehmen meinte, ihm war, als müßten ihm die Sinne vergehen und er sank zurück in die Kissen. Dabei streifte sein Blick das Glas des Spiegels und er sah hinein, sah, als sähe er nicht, so umfänglich dünkte es ihm, was er sah. — Dieselben großen grauen Augen, wie dort auf dem Bilde, blickten ihm entgegen, er sah dieselbe fein geschnittene Nase, dieselben schmalen aufeinander gepreßten Lippen, dasselbe Oval des Gesichtes, dieselbe hohe trockne Stirn. — Meisterlich hatte die Krankheit aus den weichen Zügen des Jünglings die schärferen Züge des Mannes herausgearbeitet — nach dem Bilde der Mutter. — Arthur schellte heftig. — Erschrocken eilte Friederike herbei.

„Ich will zur Mutter!“ herrschte er sie an. „Das geht nicht, Herr Arthur,“ stammelte die Alte. „Die Mutter schläft.“

„Immer noch? — Sie schlief ja schon vorhin. — Dann will ich sie wenigstens sehen,“ erwiderte Arthur in wachsender Erregung, und machte den Versuch, sich zu erheben. Zum Glück mißlang dieser Versuch, und er fiel in den Sitz des Sofas zurück.

Friederike trat herzu und legte ihm beschwichtigend die Hand auf die Schulter.

„Nicht doch, nicht doch, junger Herr. — Sie wissen ja, der Doktor hat's verboten, — Sie und — und die Mutter sollen Ruhe haben. — Sie dürfen sie nicht stören und sich dürfen Sie nicht so aufregen.“

„Ich will ganz ruhig sein, Friederike und ganz leise. Ich werde sie gewiß nicht stören, aber Du mußt mich zur Mutter lassen. — Ich will und ich werde die Mutter jetzt sehen.“

„Aber es geht nicht, es geht wirklich nicht,“ versetzte die alte Dienerin in äußerster Rathlosigkeit. „Der Herr Doktor —“ An der Außenthür wurde geklingelt.

(Fortsetzung folgt.)

Ersatz durch den Glauben unserer Väter, überhaupt gründliche Reform des Juden-Christenthums, Verbot der Judentaufe und Namensänderung der Juden unter rückwirkender Kraft, Verbot der Ehe zwischen Juden und Deutschen und des Haltens deutscher Dienftboten und Arbeiterinnen, Wiederaufnahme der Ritual-Mordprozesse und Behandlung der Israeliten als Talmud-Juden. Ausweisung sämmtlicher Hebräer nach entlegenen, meerumspülten Kolonien, staatliche Einziehung aller durch Lug und Trug ergaunerten Judenvermögen und Verwendung derselben zur Aufbesserung der sozialen Lage der Arbeiter u. s. w.

In Wiener diplomatischen Kreisen wird es als ein Zeichen der gesteigerten Intimität der Beziehungen zwischen den Höfen von Wien und Petersburg betrachtet, daß der Kaiser Franz Josef am Namenstag des Zaren nicht bloß einen herzlicheren Trinkspruch als sonst ausgebracht, sondern außerdem ein direktes Glückwunsch-Telegramm an den Zaren sandte.

Nachdem vor einigen Tagen in Antwerpen der internationale Friedenskongreß geschlossen, ist gestern in Perugia ein zweiter Friedenskongreß zusammengetreten, der bestimmt scheint, speziell das berühmte Problem der Versöhnung Italiens mit Frankreich zu bearbeiten. Der Italiener Bonghi und der Pariser Gemeinderath Girou, die beide dem Kongresse beizuwohnen, bezeichnen die Richtung zur Genüge. Zunächst wollen die Herren alle Friedensgesellschaften auffordern, sich über ein permanentes französisch-italienisches Komitee zu verständigen.

König Oskar von Schweden hat jüngst einen offenen Brief an das schwedische Volk erlassen, in dem es aufgefordert wird, den im Dezember eintretenden 300. Jahrestag der Geburt des Heldenkönigs Gustav Adolf als nationalen Festtag zu feiern.

Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Kairo gemeldet wird, ist das Urtheil des Kriegsgerichts in dem Prozesse gegen die wegen Sklavenkaufs angeklagten Paschas dem General Ritscherer zugestellt worden. Das Urtheil wird wahrscheinlich Sonntag veröffentlicht werden. Der ausgewiesene Redakteur Quarneri ist nach Cypern abgereist; sein Blatt steht unter einem neuen italienischen Redakteur die Angriffe gegen die englischen und ägyptischen Beamten fort.

Auf Lombok gestaltet sich die Lage für die Holländer sehr günstig: Die gefangen gehaltenen Truppen sind freigegeben worden, ein Zeichen, daß die Balinesen selbst nicht mehr an erfolgreichem Widerstand denken. Das Feuer der Geschütze scheint die Kraft des Feindes gebrochen zu haben, so wurde bereits eine Hauptbefestigung der Balinesen, Aroeng, ohne Widerstand genommen.

Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Shanghai von heute: Aus Fusan eingegangenen Nachrichten zufolge habe sich nahezu ganz Süd-Korea gegen die Japaner erhoben. Zehntausend Japaner hatten Fusan verlassen, um nach Seoul zu marschieren, koreanische Truppen leisteten jedoch ihrem Vordringen Widerstand. Die Japaner erlitten schwere Verluste und mußten nach Fusan zurückkehren. Von den ausmarschirten 2000 Mann erreichten 800 Fusan. Weitere 2000 Mann sind zur Bewachung der japanischen Ansebelung Sorio in Fusan angekommen. — Der General Liu-Yung-Fu, Häuptling der annamitischen Schwarzhäcker, ist als zweiter Kaiserlicher Kriegskommissar nach Formosa beordert. — Aus Hongkong wird dem Reuter'schen Bureau gemeldet, infolge eines Versuchs von chinesischen Agenten, die Truppen der britischen Garnison durch Versprechungen zu verleiten, in chinesische Dienste zu treten, erließ der Kommandeur der Truppen einen Befehl, in dem die Leute gewarnt werden, solchen Vorschlägen Gehör zu geben.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. September 1894.

Nach der gestrigen Flottentour bei Swinemünde ging die Flotte auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers nach Proter Wiek an der Ostküste Rügens, woselbst nachmittags gegen 4 Uhr geankert wurde. Heute früh begab sich der Kaiser zur Anwohnung taktischer Uebungen zunächst an Bord S. M. S. „Bade“ und alsdann S. M. S. „Wörth“. Zum Abend gedenkt der Kaiser an Bord der Yacht „Hohenzollern“ zurückzukehren. Prinz Albrecht, der an Bord der „Hohenzollern“ der gestrigen Revue beizuwohnt, kam heute von der kaiserlichen Yacht mit Torpedoboot aus Land, um die Kinder des Prinzen Friedrich Leopold in ihrer Villa in Saphitz zu besuchen und dann wieder nach Berlin bezw. Potsdam zurückzukehren.

Sr. Majestät der Kaiser hat, wie das „Braunschweiger Tageblatt“ meldet, eine Einladung des Prinzregenten Albrecht zur Hofjagd in Blankenburg am 14. zum 26. Oktober angenommen.

Auf Grund des Rücktritts des bisherigen deutschen Gesandten in Stockholm, Graf Wedel giebt das in Christiania erscheinende „Morgenblatt“ an, Graf Wedel beabsichtige, sich mit einer hochstehenden schwedischen Dame zu verheirathen. Es ist Regel, daß sich ein Diplomat nicht durch Heirath an ein fremdes Land bindet. Nach Informationen der „Nat.-Ztg.“ dürfte die Mittheilung richtig sein.

Die türkische Botschaft schreibt in hiesigen Blättern: Verschiedene Zeitungen haben infolge der falschen und böswilligen Nachricht des Pariser „Matin“ auch ihrerseits die fressliche Nachricht vom Tode Sr. Majestät des Sultans veröffentlicht, indem dieselben allerdings gleichzeitig das Dementi hinzusetzten. Die türkische Botschaft erklärt auf Grund authentischer Informationen, daß die betreffende Nachricht durchs uns erfunden und daß der Sultan sich einer besseren Gesundheit freut denn je.

Der „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen Geheimrath, Professor v. Helmholz einen Nachruf, der wie folgt schließt: „Dem wissenschaftlichen Welt des In- und Auslandes, die vor allem dem Gelehrten bei Vollendung des sechzigsten Lebensjahres in seltener Einmüthigkeit ihre Suldigungen darbrachte, hat ihm den Lorbeer auf das Grab gelegt. Das Vaterland ruuert um einen der besten seiner Söhne und die Reichsverwaltung, in deren Verbände von Helmholz an der Spitze der polytechnisch-technischen Reichsanstalt eine von reichem Erfolg gekrönte Thätigkeit schlicht und selbstlos entfaltet hat, wird seine Verdienste in dankbarer Erinnerung bewahren.“

Zu der neuesten französischen Spionengeschichte, die allerdings grade jetzt einen peinlichen Eindruck macht, wird der „Frankf. Ztg.“ aus Metz geschrieben: „Die von Frau Zsmert an den Kaiserbefehl erhobene Beschwerde ist vom Reichsgericht verworfen und die Voruntersuchung wegen Landesverrats ange-

ordnet worden. Mit der Voruntersuchung wurde der hiesige Landgerichtsrath Schiber beauftragt. Ismert war, wie ich gelegentlich der Meldung der Verhaftung seiner Frau schon berichtete, gleichzeitig mit Schnäbele Polizeikommissar in Wagny und hat sich anscheinend schon an Schnäbels Spionage be-theiligt; wenigstens wurden die Eheleute Ismert schon seit 1883 polizeilich beobachtet. Die bei Frau Ismert vorgefundenen Beweisstücke lassen ihre Schuld als zweifellos erscheinen; näheres darüber zu sagen, verbietet jedoch die schwebende Voruntersuchung. Das Bemühen der französischen Presse und der auch hierzulande in französischer Sprache erscheinenden Zeitungen, die Sache als harmlos hinzustellen, entspringt dem Unbehagen, das die Franzosen nach dem Gnadenakte des Kaisers gegen die zwei französischen Offiziere bei dieser neuen Spionengeschichte empfinden.“

Ausland.

Budapest, 14. September. Der den Delegationen vorgelegte gemeinsame Vorschlag von 1895 weist ein Gesamterforderniß von 149 379 913 Fl., gegen das Vorjahr ein Mehrerforderniß von 4 131 413 Fl., auf. Hiervon Zollüberschüsse 47 531 720, gegen das Vorjahr höher veranschlagt um 3 169 540; Mehrerforderniß für die Truppen des Okkupationsgebietes von 3 582 000; das Kriegsministerium fordert gegen das Vorjahr mehr 4 071 580; das Ministerium des Aeußeren verbraucht 3 684 500. Das Heeresordinarium weist eine Mehrforderung von 3 608 603, das Extraordinarium ein Mindereforderniß von 50 693, das neuere Ordinarium ein Mehrerforderniß von 240 380, das Extraordinarium ein Mehrerforderniß von 289 200 Fl. auf. Die Rechnung von 93 zeigt einen endgiltigen Mehreingang von Zollüberschüssen von 12 673 291 Fl. Die Schlußrechnung von 1892 ergiebt einen größeren Erfolg um 3 857 120 Gulden.

Perugia, 14. September. Der Friedenskongreß genehmigte die beiden gestern von Lazzarini vorgeschlagenen Tagesordnungen, welche das Präsidium zu den feinigigen gemacht.

Artenay, 13. September. Die Manöver des 4. und 11. Armeekorps haben heute in der Nähe von Patay begonnen. Bei Sougy wird es zu einer großen Schlacht kommen. Der Kriegsminister General Mercier und die ausländischen Offiziere sind zur Theilnahme an den Manövern gestern Abend in Orleans eingetroffen. Nach Beendigung des sehr lebhaft geführten, aber durch Regen behinderten Gefechts gab der Kriegsminister den Generalen und den fremden Offizieren einen Lunch, bei dem er den letzteren den Willkommen bot und die Generale, insbesondere den kommandirenden General Gallifet, beglückwünschte. Der Kriegsminister hob hervor, daß alle Waffengattungen und alle Dienstzweige sich auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt haben; er dankte den patriotischen Bewohnern der Beaune, welche wußten, daß die Armee die große Schule der Arbeit und der Zucht, die beste Gewähr für den Frieden und eine sichere Zuversicht im Kriege bilde. General Mercier schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten der Republik, auf das französische Heer und die besundernten Armeen, die so glänzend bei den Manövern vertreten seien. Der russische Militärbevollmächtigte General Fredericks sprach Namens der fremden Offiziere den Dank über die ihnen erwiesene herzliche Gastfreundschaft aus; dieselben schätzten sich glücklich, an den Manövern der französischen Armee theilzunehmen, welcher sie so viel Interesse und Sympathie entgegenbrächten. Sein Hoch galt dem Kriegsminister General Mercier.

Paris, 14. September. Aus der vom Staatsanwalt angestellten Untersuchung geht hervor, daß die wahre Ursache des Eisenbahnunglücks bei Apilly der Mangel an nothwendigem Personal gewesen sei. Die Station soll der Verwaltung jährlich 22 000 Franks einbringen und trotzdem habe man dort nur einen Beamten gelassen, der alles zu besorgen hatte und der nun ein Opfer seines zu schweren Berufes geworden sei.

Paris, 14. September. Nach amtlicher Mittheilung hat die Zollstatistik als Werth der Waareneinfuhr in den ersten acht Monaten dieses Jahres 2 846 200 000 Franks gegen 2 519 514 000 Franks im gleichen Zeitraum des Vorjahres und als Werth der Ausfuhr 2 077 113 000 Franks gegen 2 171 679 000 Franks in den ersten acht Monaten des Jahres 1893 ergeben.

Madrid, 14. September. Der Ministerpräsident Sagasta wird wahrscheinlich heute Avila verlassen und sich zu der Königin-Regentin nach S. Sebastian begeben.

Petersburg, 13. September. Der Kaiser lebt streng nach den ärztlichen Vorschriften und beschäftigt sich mit Jagd, Reiten und Gymnastik. Das Aussehen des Kaisers ist blühend und die Stimmung vorzüglich. Die Ueberreizung der Nerven und die Uebermüdung sind völlig gehoben.

Petersburg, 14. September. Das Gut Orianda des Großfürsten Dimitri-Konstantinowicz in Taurien ist von dem Zaren für den Preis von 1 300 000 Rubel erworben worden.

Cetinje, 14. September. Die Mutter des Fürsten Nikolaus ist schwer erkrankt.

Provinzialnachrichten.

Gollub, 13. September. (Erlöschen der Ruhr. Zum Grenzverkehr.) Die Ruhr ist in Dobryn wie auch hier fast ganz erloschen. — Auf Grund eines Gutachtens des Herrn Medizinalraths aus Marienwerder ist gestattet worden, Getreide und Fleisch per Wagen von Dobryn nach Preußen über die Drenowbrücke zu bringen. Die Wagen und Säcke müssen aber bei der Ueberfahrt desinfiziert werden. Der Personenverkehr bleibt nach wie vor gesperrt, es werden daher die zur Einbringung gestatteten Handelsartikel bis zur Grenze gebracht und dort ausgewechselt.

Briesen, 14. September. (Die Kreislehrerkonferenz) des Kreisstudieninspektionsbezirks Briesen fällt sicherem Vernehmen nach in diesem Jahre aus.

Strasburg, 13. September. (Abiturientenprüfung. Strafe auf Entnahme von Drenowwasser.) Heute fand am königlichen Gymnasium unter dem Vorsitz des Herrn Prov.-Schulrathes Geheimraths Krufe die Abgangsprüfung statt; die Oberprimaner Walzer, Herrmann, Krause, Spitzer und Szpiza bestanden die Prüfung, Walzer wurde von der mündlichen Prüfung befreit. — Die Entnahme des Drenowwassers zu jeder wirtschaftlichen Benutzung, mit Ausnahme des Viehränkens, soll bis auf Weiteres bei 30 Mark Strafe verboten werden.

Culm, 13. September. (Verschiedenes.) Die Bauarbeiten der neuen Weidenspaltener an Bahnhofs, ein Fachwerkbau, sind ziemlich fertiggestellt; noch vor Eintritt des Winters soll der Betrieb in der Fabrik beginnen. — Dem Gasthofbesitzer Herrn Patett in Neudorf wurde von seiner Gattin der siebente Sohn geboren. Der Kaiser wurde um Annahme der Patenstelle gebeten. — In der Gemeinde Dr. Lunau tritt die Maul- und Klauenseuche neuerdings ziemlich heftig auf. — Am 12. d. Mts. morgens entstand Feuer in der Windmühle des Besitzers Oombiewski in Biffewo, welches, von dem Sturme angefaßt, die Mühle

gänzlich einäscherte. Die auf der Brandstelle erscheinene Biffewo freiwillige Feuerwehr konnte wegen Mangels an Wasser nichts ausrichten. z. Culmer Stadtniederung, 14. September. (Die gestrige Sitzung des landwirthsch. Vereins Bodwisch-Lunau) war wegen der Hübener und Kartoffelernte und der Saatzeit nur schwach besucht. Die Anfrage des Centralvereins, ob eine Versicherung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh erwünscht wäre, wurde dahin beantwortet, daß in Rücksicht darauf, daß in den letzten 3 Jahren bei häufig auftretender Maul- und Klauenseuche nur ein Kind gefallen, eine Versicherung nicht erwünscht wäre, wenn die Beträge von den Interessenten aufgebracht werden sollen. Der ablehnende Bescheid der königl. Regierung wegen Einführung holländischer Rindviehs wurde mitgetheilt.

Aus dem Kreise Culm, 13. September. (Eine sonderbare Jagd) beobachtete gestern der Lehrer Steinborn zu Raczyniewo durch ein Fenster seiner Wohnung: Eine große baufgraue Rabe maufte auf seiner Gartenstoppel. Plötzlich flog ein großer Hübnerhabicht auf dieselbe herab, packte sie mit den Fängen und stieg mit dem armen Mausepeter in die Luft. Erst aus etwa 50 Meter Höhe ließ der Räuber seine Beute zur Erde fallen.

Dr. Krone, 13. September. (Der liebeblühende Müllerlehrling.) In einer Privatklage wurde der Müllerlehrling Max Gjesinski in Köschitz, welcher eine hochbetagte Dame mit schriftlichen Liebesanträgen belästigt hat, zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurtheilt. Die Angeklagte hat, er habe die Anträge wirklich ernstlich gemeint und halte dieselben noch allen Ernstes aufrecht, konnte der Gerichtshof nach Lage der Sache nicht zu der feinigigen machen; derselbe gelangte vielmehr zu der Ueberzeugung, daß der Zweck des Angeklagten absichtlich grobe Verhöhnung und Lächerlichmachung der Privatklägerin gemeint sei.

Dr. Stargard, 13. September. (Mord.) Auf dem Gute B. hatte der Nachtwächter mehrere Diebe abgefaßt und zur Anzeige gebracht. Das hatte ihm so viele Feinde unter den Gutsleuten gemacht, daß er mehrmals angefallen wurde. Eines Tages fand man den treuen Diener seines Herrn am Morgen auf einem Futtergang des Viehstalles hängen todt vor. Der Thäter ist ein junger Mensch aus demselben Orte.

Danzig, 14. September. (Verschiedenes.) Herzog Albrecht von Württemberg hat auf seiner Rückfahrt vom Kaisermanöver gestern einen Abtheiler nach Danzig und in Gemeinschaft mit mehreren Offizieren der Westerküste einen Besuch gemacht. — Gestern Abend fand hier im Englischen Hause unter dem Vorsitz des Herrn Stadtrath Schlers eine Sitzung der hiesigen Mitglieder des westpreussischen Provinzial-Komitees für die Königsberger Ausstellung statt. Herr Gewerberath Erling berichtete ausführlich über die Agitation in der Provinz. Demnach ist u. a. aus den Kreisen und Städten Dr. Krone, Jastrow, Königs, Gersz, Tschel, Thorn, Graudenz, Culm, Schwes, Dr. Stargard, Dirschau, Marienburg, Elbing eine Besichtigung der Königsberger Ausstellung zu erwarten. Ferner machten die Herren Sablewski und Dr. Ostermayer Mittheilung von den bisher vorliegenden ca. 40 Ausstellungs-Anmeldungen aus Danzig; es wurde beschlossen, die weitere Bearbeitung dieser Anmeldungen hinsichtlich der Einrichtung von Collectiv-Ausstellungen der einzelnen Anmelde u. s. w. einem besonderen Arbeitsausschuß zu übertragen. — Der Wagen, dessen sich der Kaiser bei den Manövern des 1. und 17. Korps bediente, war, wie die „Danz. Ztg.“ schreibt, ein gelber offener Jagdwagen, der seit von dem bekannten Schimmel-Viererzug gezogen wurde, welcher seinerzeit dem Kaiser Wilhelm vom Kaiser von Oesterreich zum Geschenk gemacht worden ist. In dem Wagen selbst befinden sich die verschiedensten Einrichtungen, die ihn zum Manöverwagen eines Armeeführers eignen, z. B. ein aufschlagender Kartenschießapparat, der verschiedensten Instrumenten zum Kartenlesen u. s. w. Nachts kann dieser Tisch durch elektrische Lampen beleuchtet werden.

Elbing, 13. September. (Bei den Kaiserreisen) durch unsere Höflichkeit ist man's drohliches Stücklein passirt. So hatte man sich auch im Dorfe Schönberg in Hlpr. in aller Frühe gerüht, um dem Kaiser, der, wie es hieß, auf dem Wege zum Manöverfeld durch das Dorf reiten würde, einen guten Empfang zu bereiten. Alles war auf den Beinen, der Kriegerverein des Dorfes bildete Spalier. Schließlich dauerten den guten Schönbergern das Warten doch wohl zu lange und man beschloß in aller Form, sich inzwischen im Vorzuge zu stärken. Gesagt, getan. Als die Schönberger aber erst einmal festgaben, dachten sie bald nicht mehr an die Spalierbildung, und als man sich wieder aufstellen wollte, mußte man zu seinem Bedauern erfahren, daß Se. Majestät der Kaiser bereits durch das Dorf geritten sei. Das war für die guten Schönberger ein Grund, sich in den Dorfring zurückzubehalten, denn nun hatten sie ja ihre Pflicht erfüllt.

Elbing, 14. September. (Recht schlechte Geschäfte) hat der Erbauer der Tribüne auf dem Paradeplatz, Herr Häusler aus Hannover gemacht, was mit Rücksicht auf den im höchsten Grade ungeeigneten Standort der Tribüne sehr erklärlich ist. Wie verlautet, hat das Unternehmen ein Defizit von 6000 Mark ergeben.

Aus der Provinz, 14. September. (Verschiedenes.) Es verlautet, daß die Niesener Bürger überfiedeln nach Posen überfiedeln und in deren freierwerbenden Kasernenstand die Posener Husaren einrücken werden. Elbing dürfte Garnisonstadt werden bei Errichtung eines liebesjehtigen Jägerbataillons, die über kurz oder lang erfolgen soll. — Das Central-Komitee des westpreussischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Berlin beabsichtigt in der Zeit von Mitte Oktober bis Mitte November d. J. die Orte Culm, J. e. und Poppot hinsichtlich der Vorarbeiten für Vereinsjagdreise, Verband- resp. Erfrischungstationen u. s. w. zu mustern. — Der bisher bei der Staatsbahnverwaltung beschäftigte Regierungsbaumeister Bifarius aus Elbingfeld ist der Ausführungskommission für die Regulierung der Weichselmündung in Danzig überwiesen. — Der Wasserbauinsp. Sengel ist von Wemmel der Weichselstrombauverwaltung in Danzig überwiesen.

Königsberg, 14. September. (Verschiedenes.) Nachdem der Kaiser einzelnen Forts in Königsberg die Namen der Grafen Eulenburg, Dohna, Ranig u. s. verliehen hat, haben die Forts nunmehr folgende Namen: 1. Fort Stein, 1a: Zwischenwerf Gröben, 2. Fort Bronnart, 2a: Zwischenwerf Barneadow, 3. Feste König Friedrich III. (Kuebnau Berg), 4. Fort Oeisenau, 5. Fort König Friedrich Wilhelm III., 5a: Zwischenwerf Lehnendorf, 6. Fort König Dohna, 7. Fort Herzog von Holstein, 8. Fort König Friedrich I., 9. Fort Dohna, 10. Fort Ranig, 11. Fort Dönhoff, 12. Fort Eulenburg, Redoute Contienen: Werk Auerswald. Die Forts 1-7 liegen auf dem rechten, die übrigen auf dem linken Pregelufer.

Der Ferienkommissär der Ost- und Westpreussischen Mitglieder der katholischen deutschen Studentenverbindungen findet am 17. und 18. September in Allenstein statt. — Der Regierungssachseffor Kretsch ist zum Landrath des Kreises Gumbinnen ernannt.

Schulitz, 13. September. (Verschiedenes.) Stationsassistent Feysmarl wird am 23. d. Mts. von hier nach Wroslchen als Stationsassistent versetzt. — Der Magistratssekretär Lavrenz geht zum 1. Oktober in gleicher Eigenschaft nach Wöngrowitz. — An der Sulbigungsfahrt zum Fürsten Bismarck nehmen aus hiesiger Stadt acht Herren theil.

Gnesen, 14. Septbr. (Hausesinfuhr.) Heute mittags 12 Uhr stürzte hier der dreifüßige Neubau des Schuhmachersmeisters Josef Keil in der Stroßstraße mit donnerartigem Getöse zusammen. Drei Arbeiter wurden bisher schwer verletzt, aber noch lebend von der sofort alarmirten Feuerwehr unter den Trümmern herangezogen. Ein Arbeiter wird vermisst; man weiß noch nicht, ob sich derselbe vor der Katastrophe unbemerkt entfernt hatte, oder ob auch er noch unter dem Trümmerhaufen vergraben liegt. Glücklicherweise waren etwa 15 andere Arbeiter und Bauhandwerker zufällig gerade am Hintergebäude beschäftigt, da sonst das Unglück ganz unabsehbare Folgen gehabt haben müßte. Die Ursache der Katastrophe dürfte zweifellos in mangelhafter Beschaffenheit des Materials und ebensolcher Bauausführung zu suchen sein, doch wird dies die Untersuchung wohl näher ergeben. Leiter des Baues ist der Bauunternehmer Menz hieselbst.

Posen, 14. September. (Zur Verlegung des Leibhufaren-Regiments.) Die Nachricht über die Verlegung des hier seit Jahren garnisonirenden 2. Leibhufaren-Regiments (Kaiserin Friedrich) nach Westpreußen zum 17. Armeekorps und über die Hierberverlegung des Husaren-Regiments von Zietzen aus Rathenow trifft, wie zuständigerseits mitgetheilt wird, nicht zu.

Bromberg, 14. September. (Dem Landrath v. Unruh) wird bei seinem Scheiden von hier als ein Geschenk der ihm unterstellten Beamten des Landkreises Bromberg ein kunstvoll gearbeitetes Trinkhorn überreicht worden.

Stettin, 14. September. (350jähriges Stiftungsfest des Marien-Hilfsgymnasiums.) Zu dem am 24. und 25. ds. stattfindenden 350-jährigen Stiftungsfest des Marien-Hilfsgymnasiums hat sich eine große Anzahl früherer Schüler von Fern und Nah angemeldet. An mehr als 1200 der früheren Schüler der Anstalt sind besondere Einladungen gesandt worden.

Aus Pommern, 14. September. (Ernennung.) Der Oberamtmann Frhr. Senft v. Bilsham in Kammin (früher Präsident des Municipalraths in Apia auf Samoa) ist zum Landrath im Kreise Kammin ernannt.

Ärztlicher Erlaß.

Ich bin während meines Aufenthalts in der Provinz Westpreußen bei den diesjährigen großen Herbstübungen durch den Mir und der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, überall — und namentlich auch in den Städten Elbing und Marienburg — bereiteten Empfang, sowie durch die patriotische Haltung der Bevölkerung so wohlwollend begrüßt worden, daß es Mir zur lebhaften Freude gereicht, hierfür Meinen warmen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen. Zur besonderen Benützung hat es Mir gereicht, daß die Truppen überall eine gute Aufnahme gefunden haben. Ich beauftrage Sie, dies der Provinz bekannt zu machen.

Schlottitten, den 12. September 1894.
gez.: Wilhelm.
An den Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen.
Vorstehenden Ärztlichen Erlaß bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.
Danzig, den 13. September 1894.
Der Oberpräsident, Staatsminister v. Gossler.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. September 1894.
(Zum Kaisermandat.) Zu der Anerkennung, welche das 17. Armeekorps seitens des obersten Kriegsherrn gefunden, hat der kommandierende General Excellenz Benz dem Armeekorps durch Korpsbefehl seinen Glückwunsch ausgesprochen.
(Ordensverleihungen.) Es haben erhalten: der Kommandeur der 35. Division, Generalleutnant Boie den Stern zum Hohen Adlerorden 2. Klasse; der Kommandeur der 69. Infanterie-Brigade Generalmajor v. Britzow und Offizier des Hohen Adlerorden 2. Klasse mit der Schleife; der Kommandant von Graubenz Oberst Alenfort den Hohen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife.

(Militärische Personalveränderungen aus Anlaß der Kaisermandate.) v. Kozewski, General-Lieut. d. D., zuletzt Kommandeur der 35. Div., der Charakter als General der Inf. verliehen. v. Dambrowski, Major und Bat.-Kommand. befördert. Raab, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, dem Regt., unter Beförderung zum überzahligen Major, aggregirt. v. Fiedler, Hauptm. von demselben Regt., zum Komp.-Chef ernannt. Witterling, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Pr.-Lt. befördert. Briefe, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, zum überzahl. Hauptmann befördert. v. Keiser, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, Dittrich, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zu überzahl. Pr.-Lt. befördert. Hed, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, in das Inf.-Regt. von Wolman (1. Posen) Nr. 18 versetzt. Nahgel, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, zum Pr.-Lt. befördert. von Reltentin, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 128, in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt. Heidborn, Major und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, dem Regt. aggregirt. v. Ravenstein, Rittm. vom Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6, als Eskadr.-Chef in das Inf.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4 versetzt. v. Hugo, Hauptm. vom großen Generalstab und Kommandirt zur Dienstleistung bei dem Inf.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, als Rittm. und Eskadr.-Chef in dieses Regt. versetzt. Deneke, Hauptm. a la suite des Fuß-Art.-Regts. General-Feldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3, unter Entbindung von der Stellung als 3. Art.-Offizier vom Platz in Mainz, als Komp.-Chef in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 versetzt. Aukt, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zur Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, unter Stellung a la suite des Regts., zum Lehrer an der vereinigten Art.- und Ingen.-Schule ernannt. Den Schulv. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, ein Patent ihrer Charge verliehen. Leonhard, Pr.-Lt. vom Pion.-Bat. Nr. 2, in das Pion.-Bat. Nr. 1 versetzt. Die außerordentlichen Sek.-Lts. Marichner und Hillmann vom Pion.-Bat. Nr. 2, zu etatsmäßigen Sek.-Lts. befördert. Veder, Rittm. und Eskadr.-Chef vom Inf.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, mit Pension und der Uniform des 1. Westfäl. Inf.-Regts. Nr. 8, der Abtheilung bewilligt.

(Wichtige Entscheidung.) Das Reichsgericht hat eine für Schüler und Eltern wichtige Entscheidung gefällt, indem es in einem Urtheile die sogenannten Entschuldigungszettel, d. h. die Schriftstücke, in welchen Eltern die Schulverhältnisse ihrer Kinder bescheinigen und entgeltliche Anfertigung im Sinne des § 267 des St.-G.-B. und deren Vermerkungen sei ausdrücklich betont, daß für die Schuldigungszettel keine Entgeltlichkeit besteht, sondern daß dieselben ausschließlich der Bescheinigung der Eltern dienen und die Schulverwaltung nicht verpflichtet ist, dieselben zu bescheinigen. Alle Theilnehmer, Landwirthe oder Handwerker, Beamte oder Nichtbeamte, fahren in der dritten Klasse. Die Teilnehmerliste liegt in unserer Expedition zum Montag Mittag aus. Bei der Ankunft der Züge in Hammernühle die Hauptverpflichtung und propädeutische Verpflichtung gesorgt sein. Die Hauptverpflichtung erfolgt in Thorn selbst. Die fürstliche Molkerei haben sein werden. Der Molkerei gegenüber werden in dem neu erbauten Gasthause verschiedene Getränke gegen von der Gutsverwaltung festgesetzte Preise verabreicht werden.

(Wichtige Entscheidung.) Das Reichsgericht hat eine für Schüler und Eltern wichtige Entscheidung gefällt, indem es in einem Urtheile die sogenannten Entschuldigungszettel, d. h. die Schriftstücke, in welchen Eltern die Schulverhältnisse ihrer Kinder bescheinigen und entgeltliche Anfertigung im Sinne des § 267 des St.-G.-B. und deren Vermerkungen sei ausdrücklich betont, daß für die Schuldigungszettel keine Entgeltlichkeit besteht, sondern daß dieselben ausschließlich der Bescheinigung der Eltern dienen und die Schulverwaltung nicht verpflichtet ist, dieselben zu bescheinigen. Alle Theilnehmer, Landwirthe oder Handwerker, Beamte oder Nichtbeamte, fahren in der dritten Klasse. Die Teilnehmerliste liegt in unserer Expedition zum Montag Mittag aus. Bei der Ankunft der Züge in Hammernühle die Hauptverpflichtung und propädeutische Verpflichtung gesorgt sein. Die Hauptverpflichtung erfolgt in Thorn selbst. Die fürstliche Molkerei haben sein werden. Der Molkerei gegenüber werden in dem neu erbauten Gasthause verschiedene Getränke gegen von der Gutsverwaltung festgesetzte Preise verabreicht werden.

(Wichtige Entscheidung.) Das Reichsgericht hat eine für Schüler und Eltern wichtige Entscheidung gefällt, indem es in einem Urtheile die sogenannten Entschuldigungszettel, d. h. die Schriftstücke, in welchen Eltern die Schulverhältnisse ihrer Kinder bescheinigen und entgeltliche Anfertigung im Sinne des § 267 des St.-G.-B. und deren Vermerkungen sei ausdrücklich betont, daß für die Schuldigungszettel keine Entgeltlichkeit besteht, sondern daß dieselben ausschließlich der Bescheinigung der Eltern dienen und die Schulverwaltung nicht verpflichtet ist, dieselben zu bescheinigen. Alle Theilnehmer, Landwirthe oder Handwerker, Beamte oder Nichtbeamte, fahren in der dritten Klasse. Die Teilnehmerliste liegt in unserer Expedition zum Montag Mittag aus. Bei der Ankunft der Züge in Hammernühle die Hauptverpflichtung und propädeutische Verpflichtung gesorgt sein. Die Hauptverpflichtung erfolgt in Thorn selbst. Die fürstliche Molkerei haben sein werden. Der Molkerei gegenüber werden in dem neu erbauten Gasthause verschiedene Getränke gegen von der Gutsverwaltung festgesetzte Preise verabreicht werden.

(Wichtige Entscheidung.) Das Reichsgericht hat eine für Schüler und Eltern wichtige Entscheidung gefällt, indem es in einem Urtheile die sogenannten Entschuldigungszettel, d. h. die Schriftstücke, in welchen Eltern die Schulverhältnisse ihrer Kinder bescheinigen und entgeltliche Anfertigung im Sinne des § 267 des St.-G.-B. und deren Vermerkungen sei ausdrücklich betont, daß für die Schuldigungszettel keine Entgeltlichkeit besteht, sondern daß dieselben ausschließlich der Bescheinigung der Eltern dienen und die Schulverwaltung nicht verpflichtet ist, dieselben zu bescheinigen. Alle Theilnehmer, Landwirthe oder Handwerker, Beamte oder Nichtbeamte, fahren in der dritten Klasse. Die Teilnehmerliste liegt in unserer Expedition zum Montag Mittag aus. Bei der Ankunft der Züge in Hammernühle die Hauptverpflichtung und propädeutische Verpflichtung gesorgt sein. Die Hauptverpflichtung erfolgt in Thorn selbst. Die fürstliche Molkerei haben sein werden. Der Molkerei gegenüber werden in dem neu erbauten Gasthause verschiedene Getränke gegen von der Gutsverwaltung festgesetzte Preise verabreicht werden.

stätigt, daß sein Streit mit dem Propste in Niestronno nicht durch den polnischen Sprachunterricht, sondern durch rein persönliche Gründe veranlaßt wurde. Es steht nun außer jedem Zweifel, daß die Dohrengeschichte des „Gef.“ die Tendenz hatte, die beiden christlichen Konfessionen in unferem Osten zu verhehen. Nach den wüthenden Ausfällen, die wir uns seitens des „Gef.“ durch uneren berechtigten Zweifel an seiner Wahrheitsliebe zuzogen, begnügen wir uns, dies einfach zu konstatieren. (Zagd.) Mit dem heutigen Tage hat die Jagd auf Gänse begonnen. Im Manderterrain soll Meister Lampe sich schon vorher sehr unbehaglich gefühlt haben und in Massen davon geilt sein, als er überall Pulver roch.

(Früher Winter.) Aus dem außergewöhnlich zeitigen Abziehen der Störche in diesem Jahre wird auf einen frühen Beginn des Winters geschlossen.

(Nach der neuesten Lebensmitteltabelle) ist im August der Preis für Getreide, Kartoffeln, Stroh und Heu fast überall mehr oder minder erheblich zurückgegangen, für Fleisch dagegen vielfach, besonders im Osten, gestiegen.

(Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 14. September ist Cholera bakteriologisch festgestellt: bei dem Kinde Albert Kaminski und Frau Schmidt in Tolkemit, bei Frau Wartsch in Stuthof und bei dem verstorbenen Knaben Friedrich Szerek in Liegenhof.

Das Siechenhaus ist von den Quarantänepflichtigen jetzt gänzlich geräumt. Im städtischen Krankenhaus befindet sich nur noch eine Person, die voraussichtlich auch schon in den nächsten Tagen zur Entlassung kommen wird. In Mocker sind bei dem 3jährigen Boleslaus Zendzjewski, der sich mit seiner Mutter in dem vorigen Krankenhaus befindet, Choleraabgüssen festgesetzt.

(Der katholische Gesellenverein) hält morgen, Sonntag Abend 8 Uhr im kleinen Saale des Viktoriaetablissements eine Hauptversammlung ab.

(Radfahrerverein „Vorwärts“.) In der außerordentlichen Versammlung am Donnerstag wurde beschlossen, an der Auffstellung beim Kaiserempfang theilzunehmen. Um den dem Verein nicht angehörenden Fahrern Gelegenheit zu geben, sich an der Festlichkeit zu beteiligen, werden dieselben eingeladen, zu einer mündlichen Besprechung dieser Angelegenheit morgen Sonntag den 16. ds. mittags 12 Uhr im Arenz'schen Lokale zusammenzukommen. Für die Vereinsmitglieder ist für Sonntag den 23. ds. eine Dauerfahrt festgelegt, welche jedoch nicht 75 Kilometer übersteigen darf. Hierzu sind 8 Preise gestiftet. Die Festlegung der Route und der Abfahrt erfolgt durch den Fahrwart und wird hierüber noch näheres mitgeteilt. Der früher festgelegte Ausflug mit Damen ist aufgehoben, an Stelle dessen wird in Wintervergnügen arrangirt. In der Donnerstagsstunde wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen.

(Ferien-Strafhammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzenki. Als Beisitzer fungierten die Herren Landgerichtsräthe Schulz I, Graßmann, Schulz II und Gerichtsassessor Krause. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholz. Es wurden verurtheilt: der Schneidergeselle Wladislaus Slowacki aus Gultm wegen gefährlicher Körperverletzung zu einem Monat Gefängniß, der Knecht Marian Koleski aus Ruda wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an seinem Dienstherrn, dem Besitzer Hermann Geertz in Gultm, Dorpsch, dem er im Streite wegen Verletzung von Dienstobliegenheiten mit einem Messer vier Stiche beibrachte, zu einem Jahre Gefängniß, der Zimmergeselle Franz Wolkenthin aus Gultm, welcher, um sich ein Unterkommen im Gefängniß zu verschaffen, das Schaufenster des Kaufmanns Hirsch in Gultm eingeschlagen hat, wegen Sachbeschädigung zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Anton Sieminski aus Turzno wegen schweren Diebstahls in drei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Arbeiter Paul Orzechewicz aus Turzno gleichfalls wegen schweren Diebstahls in drei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Arbeiterfrau Josefa Wiegandowski geb. Kwiatkowski aus Turzno wegen Begünstigung in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 6 Wochen Gefängniß, der Arbeiter Martin Wieszalowski und die Arbeiterfrau Josefa Wieszalowski geb. Urbanek aus Turzno wegen Begünstigung zu je einem Monat Gefängniß. Der Arbeiter Anton Kuminiski aus Kielbasin und die Arbeiterin Michalina Lewandowski daher wurden von der Anklage des schweren Diebstahls bezw. der Begünstigung freigesprochen. Die Strafsache gegen die Händlerfrau Katharina Witulska geb. Sawicki aus Gultm wegen Grabräuberei wurde vertagt.

(Wieder Einer!) Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft ist Strafanzeige erstattet gegen einen jüdischen Getreidehändler in Oriebebau, Kr. Gultm, welcher sein christliches Dienstmädchen, das in Oremoczyn, Kr. Thorn, zu Hause ist, mit unflüchtigen Anträgen verfolgte und, als das Mädchen ihn fortgesetzt abweis, dasselbe mißhandelte und schließlich unter Einbehaltung des Lohnes und der Sachen aus dem Hause trieb. Der Beschuldigte ist ein 65 Jahre alter Mann und hat Frau und Kinder.

(Verlegung einer Landstraße.) Die königl. Fortifikation beabsichtigt die um die Feste König Wilhelm I. herumführende alte Leibschloß Landstraße zu verlegen und die neue Wegestraße hart zu legen. Durch die geplante Verlegung wird die Entfernung nach dem Leibschloß Schauffehaus nicht vergrößert.

(Legat.) Aus den Zinsen des Mindt-Engel'schen Legats von etwa 480 Mk. haben 54 Bedürftige Beträge von 3 bis 20 Mk. erhalten. (Bau von Prähmen.) Auf dem Schiffbauplatz des Herrn Banott werden zwei neue eiserne Prähme für die königl. Wasserbauverwaltung gebaut. Die Eisentheile werden von der Maschinenfabrik und Kesselschmiede von E. Drewnitz angefertigt.

(Selbstmord.) Heute Vormittag hat sich der Unteroffizier R. von der 4. Kompanie des hiesigen Pionier-Bataillons Nr. 2 mittels Revolvers erschossen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Zurückgelassen) eine silberne Remontoiruhr mit Kapsel in einem hiesigen Schanklokale. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windpegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,16 Meter über Null. Das Wasser steigt wieder schwach.

(Podgorz, 14. September.) (Der hiesige Kriegerverein) veranstaltet am nächsten Sonntag zur nachträglichen Sedanfeier im Garten des Herrn Fenski in Rudat ein Volksfest, das in Militärlanzert, Preis-schießen, Preislaufen etc. und Lang besteht.

(Aus dem Kreise Thorn, 14. September.) (Hohes Alter.) Gestorben ist in Groß Kessau die Weigerrau Krause. Die Verstorbene, die am 6. August ihren 96. Geburtstag feierte, war bis zum letzten Augenblick rüstig und in der ganzen Zeit ihres Lebens niemals kranklich.

(Von der russischen Grenze, 14. September.) (Hopenmarkt.) Aus Warchau wird gemeldet: Die begonnene Hopenernie in Russisch-Polen ist überall sehr mittelmäßig ausgefallen, man rechnet auf ein Viertel der Durchschnittsernte, da die Frühjahrsfröste, anhaltender Regen und Insektenfraß die Plantagen sehr geschädigt haben.

(Erledigte Schulstellen.) Stelle zu Siegelwiese, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisinspektor Richter zu Thorn). Neugegründete Stelle zu Grosse, Kreis Löbau, evangel. (Kreisinspektor Lange zu Neumark). Stelle zu Grünhagen, Kreis Stuhm, evangel. (Kreisinspektor Dr. Zint zu Marienburg).

Mannigfaltiges.

(Der schnellste Kreuzer.) Aus Kiel wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Den schnellsten Kreuzer der Welt besitzen jetzt die Vereinigten Staaten in ihrem „Minneapolis“, einem Schwester-Schiffe der „Kolumbia“. Bei der offiziellen Probefahrt ergab sich eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 23,05 Knoten, das ist die höchste bisher von einem Schiffe dieser Klasse überhaupt erzielte Geschwindigkeit.

(Geflüchtete.) Ein Wolff'sches Telegramm aus Augsburg meldet, daß der Sozialdemokrat Engelhard, Kassirer der dortigen Filiale der Buchbinder-Centralranken- und Begräbnis-Kasse Leipzig, nach Vererbung der Kasse flüchtig geworden.

Eingefandt.

Nach dem Königsberger Aufrufe des Kaisers zum Kampfe gegen die Umfurtparteien sollte man sich auch in unserer Provinz mehr der Sache der Evangelischen Arbeitervereine annehmen, da Westpreußen in dieser Vereinsorganisation noch sehr gegen die anderen Provinzen zurücksteht. Die Evangelischen Arbeitervereine sind ein bedeutender Faktor im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Sie bilden nicht nur einen Damm gegen das Umsichgreifen der sozialistischen Agitation, sondern sie helfen auch tüchtig dabei, den Sozialismus direkt zu bekämpfen. Führer und Mitglieder dieser Arbeitervereine treten den sozialistischen Rednern in ihren Versammlungen sehr wirksam entgegen, wie das neulich in Tilsit geschah, wo eine sozialistische Versammlung durch das Auftreten von Mitgliedern des Tilsiter Evangelischen Arbeitervereins mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Auch hier in Thorn thäte bei der Zunahme der sozialistischen Agitation ein aus der Arbeiterbevölkerung heraus gebildeter Verein zur Abwehr der Umfurtparteien noch und anregend für die Bildung eines solchen Vereins sollte der gute Einfluß des hier bestehenden katholischen Gesellenvereins sein, zu dessen Mitgliedern Manche zählen, die früher Besucher sozialistischer Versammlungen waren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. September. Gegenüber der heutigen Pariser Meldung Berliner Blätter, daß die Niederlegung von Kränzen auf die Gräber gefallenen deutscher und französischer Soldaten in Ardenay seitens des Obersten Schwarz-Koppen auf eigene Initiative erfolgt sei, erfährt das Telegraphenbureau Herold von authentischer Seite, daß dieser Akt selbstverständlich auf höhere deutsche Weisung erfolgte. Richtig ist, daß demnächst auch Kränze auf andere Gräber niedergelegt werden sollen, wozu ebenfalls offizieller Auftrag ergangen ist.

Spezia, 15. September. Das aus Genua kommende Torpedoboot „Avollitia“ ist bei Lepanto auf Grund gestochen. Dasselbe fuhr sodann mit schweren Havarien und vollem Dampf gegen die Küste von Lepanto, wo es auslief. Es ist kein Menschenverlust zu beklagen. Von Spezia sind Schiffe zur Hilfeleistung abgegangen.

Madrid, 15. September. Rulley Araaf baute sich in Melilla ein besetztes Haus, da er die Angriffe der Kabylen fürchtet. Die Maßnahme macht großen Eindruck und beweist, daß der Prinz nicht mehr auf sein religiöses Prestige vertraut.

Newport, 15. September. Alle Fabriken der Kauffauf-Kompany in den Vereinigten Staaten sind geschlossen. 14000 Arbeiter sind beschäftigungslos. Man glaubt, daß die Schließung nur vier Wochen dauern wird.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	15. Sept.	14. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kassa	220-90	221-25
Wechsel auf Warschau kurz	220-40	220-65
Preussische 3% Konsols	94-25	94-40
Preussische 3 1/2% Konsols	103-40	103-50
Preussische 4% Konsols	105-	104-80
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	68-85	68-50
Polnische Liquidationspfandbriefe	65-90	65-80
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	98-90	100-
Diskonto Kommandit Antheile	198-	198-20
Oesterreichische Banknoten	164-25	164-25
Weizen gelber: September	133-	135-
November	134-75	136-75
Waggen: Loto	58 1/4	58 1/2
September	118-	118-
Oktober	119-	118-75
November	117-	118-25
Rüßel: Oktober	43-80	43-80
November	43-80	43-80
Spiritus:		
50er Loto	32-90	32-70
70er September	36-60	36-50
70er November	36-80	36-70
Diskont 3 pCt., Lombardkinstuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 14. Septbr. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Ohne Zuluhr. Loto kontingentiri 54,50 Mk. Wf., nicht kontingentiri 34,50 Mk. Wf.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 15. September 1894.

Wetter: schön.
(Mies pro 1000 Kilo ab Bahn vollzollt.)
Weizen flau, Absatz ist sehr schwierig, 127 Pfd. hell 119 Mk., 129/33 Pfd. hell 120/21 Mk.
Roggen unverändert matt, 120/21 Pfd. 96/97 Mk., 122/26 Pfd. 98/101 Mk.
Gerste nur in feinsten weißer Waare gut zu lassen, andere Sorten sehr schwer verkäuflich, feine 121/25 Mk., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 100/6 Mk.
Erbse ohne Handel.
Hafer sehr flau, gute Qualität 100/2 Mk., geringere unverkäuflich.

Thorer Marktpreise

Benennung	niedr. höchster Preis.		Benennung	niedr. höchster Preis.			
	M. P.	M. P.		M. P.	M. P.		
Weizen	100 Kilo	12 50	13 60	Hammelfleisch	1 Kilo	— 90	1 00
Roggen	"	10 00	10 50	Eibutter	"	1 40	1 50
Gerste	"	13 00	13 50	Eier	Schod	2 80	—
Hafer	"	11 50	12 00	Krebe	"	—	—
Stroh (Nicht)	"	5 00	—	Aale	1 Kilo	1 60	1 80
Heu	"	5 50	—	Bresen	"	— 80	—
Erbse	"	14 00	18 00	Schleie	"	1 00	1 20
Kartoffeln	50 Kilo	1 40	1 50	Hechte	"	1 00	1 20
Weizenmehl	"	6 80	13 60	Karaischen	"	— 80	1 00
Roggenmehl	"	5 40	8 80	Barsche	"	— 80	1 00
Brot	2 1/2 Kl.	—	50	Bander	"	1 20	1 40
Hindfleisch	"	—	—	Karpfen	"	1 40	—
v. d. Keule	1 Kilo	1 00	—	Garbinnen	"	—	—
Bauchfleisch	"	— 90	—	Beißfische	"	— 30	—
Kalbsteif	"	1 00	1 20	Milch	1 Liter	— 10	— 12
Schweinefl.	"	1 00	1 20	Petroleum	"	— 20	— 22
Geräuch. Speck	"	1 40	—	Spiritus	"	—	1 00
Schmalz	"	1 40	—	(denat.)	"	—	40

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie Garten- und Landprodukten aller Art mittelmäßig besetzt.

Sonntag am 16. September.
Sonnenaufgang: 5 Uhr 37 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 11 Minuten.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich,
Königl. Spanische Hoflieferanten,
versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 65 Pf. bis M. 15.— p. metre. Muster franko.
Schwarze Seidenstoffe
Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

Heute Vormittag entriß uns der Tod unseren hoffnungsvollen Sohn, den lieblichen Bruder, Enkel und Neffen
Felix Richter,
 Unteroffizier 4. Komp. Pomm. Bionier-Bataillons Nr. 2.
 Um tilles Beileid bitten die tiefbetrübt Hinterbliebenen.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse folgte am 15. d. M. früh 5 1/2 Uhr unsere noch einzige, innigstgeliebte, beinahe 15 Jahre alte Tochter
Margarethe
 nach kurzem, schweren Leiden unserer am 2. d. M. vorangegangenen jüngsten Tochter in die Ewigkeit nach.
 Die tiefbetrübt Eltern
H. Ewert u. Frau.
 Die Beerdigung findet am 17. d. M. nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Groß-Moeder, Wilhelmstraße Nr. 23 aus statt.

Bekanntmachung.
 Nach neuester Bestimmung werden Seine Majestät der Kaiser und König am 22. d. Mts. morgens 8 Uhr in Thorn Stadtbahnhof (rechte Weichselseite) eintreffen, daselbst zu Pferde steigen und sich in die Stadt begeben, um vor dem Rathhause einen Ehrentrunk entgegenzunehmen. Sodann reiten Seine Majestät über die Weichselbrücke auf das linke Ufer zu den Schießübungen der Artillerie und werden die Stadt später nicht mehr betreten.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 5. d. Mts. wiederholen wir unser Ersuchen, daß die Bewohner Thorns ihre Häuser an diesem Tage auf das Festlichste schmücken und richten hierbei unsere Bitte namentlich an die Anwohner der Katharinenstraße, des Neustädtischen Marktes, der Elisabeth- und Breitenstraße, sowie des Altstadtischen Marktes und der in diesen Straßenzug einmündenden Seitenstraßen.
 Thorn den 13. September 1894.
 Der Magistrat.

Pferde-Verkauf.
 Am Sonnabend den 29. September d. J. morgens von 9 Uhr ab werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne in Thorn etwa
 30 ausrangirte Dienstpferde öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft.
 D. U. Dschen den 22. August 1894.
 Manen-Regiment von Schmidt.

Öffentliche Versteigerung.
 Montag den 17. September cr. vormittags 9 Uhr werde ich Hundestraße 7:
 verschiedenes Haus- und Küchengeräth, Bettstellen, Betten u. a. m.
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.
 Gerichtsvollzieher in Thorn.

Formulare
 zu polizeilichen Fremden-Meldungen
 find zu haben.
 G. Dombrowski, Buchdruckerei.

Guirlanden
 Mir. à 25 Pf. empfiehlt Marciniak, Handelsgärtner. Bestellungen nimmt Herr St. v. Kobieliski entgegen.
 Echt

Kulmbacher Bier
 vorzügliche Qualität, empfiehlt in Gebinden jeder Größe u. Flaschen
 Max Krüger, Bier-Großhandlung.

Sauer Kohl, saure Gurken, Senfgurken, Preiselbeeren, Kirschen,
 sowie gute Kocherbsen
 selbst eingemacht.
 A. Rutkiewicz,
 Schuhmacherstraße Nr. 27.
 1 fr. Wohn., 2 gr. Stub., Waschl., Wasserl., Kell., Bodenr. v. 1. Dtt. z. v. Bäderstr. 3.

Achtung!
 Sämmtliche Neuheiten für die Herbst- u. Winterfaison
 in
Anzug-, Paletot- u. Beinkleider-Stoffen
 deutschen und englischen Ursprungs
 sind eingetroffen.
 Zur guten Ausführung dürfte frühzeitige Bestellung empfehlenswerth sein.
Heinrich Kreibich,
 Herren-Confektion und Militär-Effekten-Geschäft.

Grosses Interesse
 bietet unsere reichhaltige Muster-Collection in
 Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damentuchen.
 Man verlange Muster; Zusendung franco, ohne Verpflichtung zum Kauf.
 Hervorragende Neuheiten. - Wirklich billige Preise.

Tuchausstellung Augsburg
 Wimpfheimer & Co.

2 Mk. 90 Pfg. für 1 1/2 Mtr. Junitat-Kammgarn z. Anzug	5 Mk. 60 Pfg. für 3 Mtr. Zwirn-Buckskin z. Anzug	6 Mark für 6 Mtr. engl. Leder zu einem Anzug	7 Mk. 50 Pfg. für 3 Mtr. marinelaue Cheviot z. Anzug
Für 8 Mk. 10 Pfg. 3 Meter 20 cm. Helios Buckskin zu einem kompletten Anzug	Für 11 Mk. 9 Meter hochfeinen Diagonal zu einem Herrenpaletot	Für 13 Mk. 50 Pfg. 3 Meter Triumph-Cheviot zu einem kompletten Anzug	Für 18 Mk. 75 Pfg. 3 Meter Royal Kammgarn oder Cheviot zu einem Anzug
Für 7 Mk. 40 Pfg. 2 Meter Melton zu einem Paletot	Für 6 Mk. 5 Meter Damentuch zu einem Kleide	Feuerwehr-Livree-Forsch	Schwarze Tuche
Loden	Cheviot	Wasserdichte Stoffe	Regenmantel
Kammgarn	Buckskin	Billard-Tuche	Japanisch
			Indienstoffe
			Cheminé

Muster franco an Jedermann!
 Stoffe bis zu den feinsten Qualitäten.

Saison-Ausverkauf Seglerstrasse
 bis Ende Dezember 1894
H. Gottfeldt's Manufaktur-, Tuch-, Mode-, Leinenwaaren- u. Wäschegegeschäft.
 Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots. Damen- und Mädchen-Konfektion.
 Helle Kleiderstoffe in neuesten Modifarben 60 Pf. Hemdentuch, Dowlas, Leinwand.
 Alleinverkauf imprägnirter Patent-Jagd-Joppen ohne Naht, wasserdicht.
 Fortwährender Eingang neuer Waaren zu bekannt äusserst billigen Preisen.

Guirlanden
 aus Tannen- und Eichenrün, rund gebunden per Meter 20 und 25 Pf., liefert jedes Quantum
Max Kroecker,
 Handelsgärtner Thorn.

Maler-Gehilfen
 sucht **W. Steinbrecher,**
 Malermeister.
 Tüchtiger Uhrmachergehilfe kann eintreten R. Schmuck, Uhrmacher, 33 Coppersluststr. 33.
 2 Schlossergesellen und Lehrlinge verlangt **A. Wittmann,** Mauerstr. 70.

Zimmergesellen
 finden dauernde Arbeit bei **G. Soppart,** Thorn.

Fuhrleute
 zum Ziegelfahren finden dauernde Beschäftigung bei
H. Lüttmann,
 Waldau-Gremboezyn und Leibitsch.

100 Arbeiter
 bei offener Grabenarbeit werden in Neu-Culmsee bei hohem Tagelohn oder Akkord gesucht.
Goretzki, Bauunternehmer.
 1 möbl. Zim. u. Kab. zu v. Gerstenstr. 19.
Geschäftskeller
 Brudenstr. 20 zu vermieten. Poplawski.

Rest-Ausverkauf.
 Bis Freitag den 21. ds. Mts. muß der Rest meines Lagers für jeden Preis geräumt sein.
Adolph Bluhm,
 im Hause des Herrn Hell, Breitestraße Nr. 4.

Geschäfts-Eröffnung.
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich
 Seglerstraße Nr. 19
ein Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft.
Benno Elsner, Perrückenmacher u. Friseur.

Den hochgeehrten Damen mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das Atelier für Damen-Konfektion meiner Schwester Frau Standarski übernommen habe und empfehle mich zur sauberen Ausführung von
Damen-Costumes etc.
 bei mäßigen Preisen.
J. Brieskorn, Klosterstr. 10.

Meinen Mitmenschen,
 welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.
 Pastor a. D. Kypke in Schreiberhau (Riesengebirge).
Akkordarbeiter
 zur Rüben- und Kartoffelernte erhalten von sogleich Arbeit durch **J. Makowski.**

Krieger-Verein
 Podgorz und Umgegend.
 Nachträgliche Feier des Gedankfestes als
Volksfest

am Sonntag den 16. September d. J. im Garten des Herrn Fenski-Rudak.
Militär-Concert.
 Preisschiessen, Preiskegeln, Tombola etc.
 Abends
 brillante Beleuchtung des Gartens.
 Nach Schluß des Concerts
TANZ.
 Entree für Mitglieder und deren Angehörige pro Person 10 Pf., für Nichtmitglieder pro Person 25 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.
 Abmarsch vom Vereinslokal Punkt 2 Uhr.
 Der Vorstand.

Radfahrer.
 Der unterzeichnete Verein beabsichtigt sich an dem Kaiserempfang zu betheiligen und ersucht daher alle Radfahrer Thorns, sich demselben anzuschließen.
 Zusammenkunft Sonntag den 16. d. M. mittags 12 Uhr Arenz Hotel, evtl. Meldung zur Betheiligung an unserm Fahrwart Herrn Tornow.
 Radfahrerverein „Vorwärts“.

Der Unterrichtskursus
 in der Stolzeschen Stenographie beginnt am 1. Oktober d. J. Anmeldungen hierzu nehmen entgegen: Otto Feyerabend, Papierhandlung Breitestr. und Bator, Lehrer, Copernikusstr.
 Der Vorstand.

Gasthaus zu Rudak.
 Heute Sonntag von nachm. 5 Uhr ab:
Großes Tanzvergnügen
 wozu ergebenst einladet
Tews, Rudak.

Allerfeinsten Schleuderhonig
 empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**
 Bache 13 möbl. Zim. m. Burscheng. bill. z. v.

Artushof.
 Sonntag den 16. September:
 Großes
Extra-Concert
 von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
 Zur Aufführung kommt u. A.:
 Ouvertüren: „Athalie“ von Mendelssohn und „Figaros Hochzeit“ von Mozart.
 Grubenlichterwalzer u. „Sei nicht böse“, Lieb, a. d. Opit. „Der Obersteiger“ v. Jeller.
 „Unsere Garde“ Marsch (neu) Förster.
 Anfang 8 Uhr.
 Eintrittspreis 50 Pf.
Friedemann, Kgl. Musik-Direktor N. B. Logen bitte vorher bei Herrn Moelling zu bestellen.

Schützenhaus.
 Sonntag den 16. September:
 Großes
Extra-Concert
 von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Börde (4. Pomm.) Nr. 21.
 Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Hiege, Stabschreiber.

Schützenhaus.
Menu
 für Sonntag den 16. September

Couvert 1,00 Mk.
 Mocturtle-Suppe,
 Bouillon-Suppe.
 Ragout fin en coquilles,
 Blumenkohl m. Beilage.
 Hasenbraten m. Kohl,
 Filet suite mit Compot.
 Speise.
 Butter und Käse
 oder
 Kaffee

N.B. Sonntagsfrühstück:
 Königsberger Rinderfleck.
Cioli. Heute Sonntag
 delikate Rinderfleck
 nach Königsberger Art.
 H. Schiefelbein, am Neust. Markt 6.
 I. concess. Bildungsanstalt für
 Kindergärtnerinnen in Thorn.
 1. u. 2. Kl. Halbjährlicher Kursus. Beginn
 am 1. October cr.
 Frau Klara Rothe,
 Breitestr. 23, 11.

Ein Jagdterrain
 in der Nähe der Stadt zu verpachten.
 Näheres in der Expedition dieser Zeitung.
Eine Britschke,
 noch gut erhalten, zum Ein- u. Zweispänniger fahren, verkauft
Baugeschäft Mehrlein,
 Mauerstr. 55, 1.

Zu vermieten:
Eine Offizierswohnung
 3 Zim., möbl., mit Burschengel. eventl. mit Pferdestell. Zu erf. Brudenstr. 28, Laden.
Eine Wohnung
 von 4 Zimmern, Veranda u. Zubehör im botanischen Garten u. 1 gut möbl. Wohn. von 3 Zimm., Balkon, Zubehör ev. Pferde stall, Kafernenstr. 9 zu vermieten.
 Rudolf Brohm.

Victoria-Garten
 ist sofort ein möbl. Zimmer zu verm.
Eine Wohnung
 von 3 Zimmern nebst Zubehör und Gartenland ist vom 1. October cr. zu vermieten.
 Gath, Mocker, Rayonstr. 2, gegenüber dem Viehmarkt.

Eine fl. Wohn. v. 2 Zim., Entree, Wasserleitung und sämmtl. Zubehör hat zu vermieten **A. Wohlfiel,** Schuhmacherstr. 24.

2 möbl. Zimmer,
 bisher von Herrn St. Mäger bew., sind zum 1. Sept. zu verm.
 Baderstr. 2, 11.
Brombergerstraße 84 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Wasserleitung, Badeeinrichtung und Stall vom 1. October zu vermieten.

Zwei Wohnungen
 von je 3 Zim., Küche, Keller u. Wasserl. v. 1. October zu verm.
 Klosterstr. 2.
Der Gesamt- Anlaß
 unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der „Deutschen Parte“, Tagesblatt für Politik und Gesellschaft, geistiges und wirtschaftliches Leben, bei.
 Hierzu Beilage und illustriertes Unterhaltungsbblatt.